

Josef

Jahresbericht 19/20



INHALT

Editorial	5
Rückblick	6
Hauptartikel	10

Arbeiten in der St. Josef-Stiftung

Herzlichen Dank	13
Dienstjubiläen	14
Ausbildungen	16
Interview	18

Aus den Bereichen

Heilpädagogische Schule und Wohnen für Kinder	22
Wohnen und Arbeit für Erwachsene	26
Heilpädagogischer Dienst	
Früherziehung/Frühlogopädie Freiamt	29
Ambulatorien für Psychomotorik	33
Therapieerfolg	38

Finanzen

Kommentar zur Jahresrechnung	44
Jahresabschluss 2019	46
Betriebsergebnisse 2019	47
Bilanz per 31.12.2019	51
Bericht der Revisionsstelle	52

Kennzahlen

Belegungs- und Leistungsstatistik	56
Stellenplan	57

Organigramm	58
Mitglieder	59
Veranstaltungen	64
Zeittafel	66
Lageplan	68
Impressum	69



PHYSIO- UND ERGOTHERAPIE: DIE KLIENTEN IM FOKUS

Dieser Jahresbericht ist dem Bereich Physio-/Ergotherapie der St. Josef-Stiftung gewidmet. Seit über 40 Jahren stellt das Wirken der beiden Abteilungen einen integralen Bestandteil in der therapeutischen Unterstützung unserer Klientel dar. Räumlich betrachtet befand sich der Bereich in den letzten Jahren stets auf Wanderschaft, weil im Zuge der Bauarbeiten für das Haus Fortuna gerade die Physio-/Ergotherapie die Räumlichkeiten öfters wechseln musste, als den Mitarbeitenden lieb war. Mit dem beabsichtigten Umbau des Zentralbaus soll der Bereich in den kommenden Jahren erstmals zentral gelegene Räumlichkeiten für beide Abteilungen erhalten. Damit verbunden ist der Wunsch, dass sich der Bereich gleichermassen strahlend nach aussen entwickeln möge, wie er das nach innen längst macht.



COVID-19 bestimmte das gesellschaftliche Leben unseres Landes während des zweiten Halbjahres im Schuljahr 2019/20 weitgehend. Auch die Stiftung war davon stark betroffen. Die Leitung der Stiftung berief am Montag, 9. März 2020, einen Ereignisstab ein, welcher die Stiftung seither durch diese Krise führt und weiter führen wird. Grundsätzlich kann festgehalten werden, dass der «Lockdown mit Augenmass», welcher durch den Bund angeordnet wurde, innerhalb der Stiftung gut umgesetzt werden konnte. Der Stiftungsrat und die Stiftungsleitung sind dankbar, dass bisher keine Klienten oder Mitarbeitenden erkrankt sind. Das ist vor allem ein Verdienst der Mitarbeitenden, die in ihrer arbeitsfreien Zeit bewusst auf vielfältige Kontakte verzichten, um unsere Klienten nicht zu gefährden.

Lassen Sie sich von den vielfältigen Impressionen begeistern, die Ihnen in diesem Jahresbericht mit Bildern und Texten entgegengebracht werden. Sie werden die bestärkenden Impulse spüren, die vom Bereich Physio-/Ergotherapie ausgehen.

Peter Thurnherr | Stiftungsratspräsident

RÜCKBLICK DES STIFTUNGSLEITERS ZUM SCHULJAHR 2019/20

Gerne lade ich Sie ein, das vergangene Schuljahr gemeinsam mit mir in der Rückblende zu betrachten.

Hoffnung im vierten Quartal: Die letzte Schulwoche ist vorbei, die Lehrpersonen befassen sich mit Abschlussarbeiten. Viele Mitarbeitende verreisen in die Ferien. Coronabedingt verändern sich die Reiseziele. Lieber nicht zu weit in die Ferne schweifen, zum Glück liegt das Gute ja ganz nah! Rückblickend sind wir einfach dankbar, dass wir das Schuljahr erfolgreich zu Ende gebracht haben. Trotz vielen Ungewissheiten, die in direktem Zusammenhang mit COVID-19 standen und stehen, schauen wir zuversichtlich der kommenden Zeit entgegen.

Besonderen Anlass zur Hoffnung gibt uns die Rückmeldung des Kantons hinsichtlich unseres Umbauprojektes Zentralbau. Das Vorprojekt wurde vor exakt einem Jahr eingereicht. Nach etlichen Gesprächen und umfangreichen Projekt- und Berechnungsergänzungen haben wir grünes Licht für die Weiterbearbeitung erhalten. Ein Lichtblick!

Nur ein Thema im dritten Quartal: Seit der Aktivierung des Ereignismanagements mit der Einberufung des Ereignisstabs am 9. März 2020 drehte sich auch in unserer Stiftung vieles um das Virus COVID-19, welches von Süden her in die Schweiz drang. In der Woche vor der Schulschliessung trafen wir uns mehrfach zu Rapporten. Die ganztägige Kaderklausur am 12. März mit unserem gesamten Kader sagten wir schweren Herzens kurzfristig ab. Stattdessen setzten wir alles daran, um Szenarien für den Fall von Schliessungen zu entwickeln. Am Ende dieser Woche wich die grosse Anspannung etwas, weil wir spürten, dass wir gerüstet sind! Wir hatten uns für einen möglichen «Lockdown» gewappnet und Pläne entwickelt, welche Massnahmen wir innerhalb der Stiftung ergreifen würden, um unsere Klientel bestmöglich zu schützen. Regelmässig hielten die Bereiche Kinder und Erwachsene in den vergangenen Monaten die Eltern und Bezugspersonen mit Schreiben auf dem Laufenden. Die Mitarbeitenden wurden seit Mitte März alle paar Tage mit einer «E-Mail an alle User» informiert. Übrigens, für das Pflegepersonal geklatscht haben wir nur einmal. Hingegen versuchten wir, mehrmals im Monat Balkonkonzerte zu organisieren. Das kam sehr gut an! Die Klientel und die Mitarbeitenden konnten von den Balkonen des Hauses Fortuna aus die musikalischen Leckerbissen auf dem roten Vorplatz verfolgen.

Eisfeld im zweiten Quartal: Aus Sicht der Initianten (Verein Christchindli-Märt, Bremgarten Tourismus, St. Josef-Stiftung) war der Betrieb des Eisfelds vom 16.11. bis 22.12.2019 ein Erfolg. Das Organisationskomitee der St. Josef-Stiftung, welches im Rahmen des Stiftungsjubiläums die Verantwortung für die Durchführung hatte, war im Vorfeld der Erstaustragung besonders gefordert. Viele Schulklassen genossen die wunderbare Atmosphäre auf dem Natureis. Auch Menschen im Rollstuhl konnten dank den Eisgleitern, welche das Rutschen auf der glitschigen Unterfläche ermöglichten, dieses tolle Gefühl erleben. Ebenso wurde das Eisstockschiessen durch Firmen oder im Freundeskreis eifrig genutzt. Und zu guter Letzt trugen die Kulinarik und das Ambiente im «Iisfäldstübli» vollends dazu bei, dass die Adventsabend auf dem Lindenplatz viel Freude bewirkten. Es war wie ein kurzes Abtauchen in eine andere Welt.

Leider fand sich trotz mehreren Aufrufen keine neue Trägerschaft, welche gewillt war, die Führung für den Betrieb des Eisfelds im Jahr 2021 zu übernehmen. Die Zukunft wird zeigen, ob diese Idee nachhaltig war.



Findungsphase im ersten Quartal: Am Ende eines Schuljahres ist uns gar nicht mehr so präsent, wie turbulent jeweils die ersten Wochen sind. Die Schülerinnen und Schüler zeigen uns kurz vor den Sommerferien eindrücklich auf, wie sehr sie sich entwickelt haben. Dennoch bleibt im Rückblick die Feststellung, dass der Schulstart im August 2019 besonders intensiv war. Zahlreiche Kinder in allen Altersstufen starteten neu in der Heilpädagogischen Schule. Da brauchte es Zeit und Geduld, bis sich die Schülerinnen und Schüler an die schulischen Abläufe gewöhnt hatten. In den vergangenen Jahren bewährte es sich, dass die Klassen in den letzten Tagen vor

den Herbstferien ins Schullager fahren. Gerade in Schulverlegungen an einem anderen Ort schaffen Kinder und Lehrende eine Grundlage des sozialen Miteinanders, auf welcher sich in den folgenden Quartalen trefflich aufbauen lässt. Wir hoffen, dass dies trotz Corona auch im kommenden Schuljahr wiederum möglich sein wird.

Geniessen Sie nun unseren Jahresbericht, lassen Sie sich von den Bildern und Texten einnehmen.

Thomas Bopp | Stiftungsleiter



DIE PHYSIO- UND ERGOTHERAPIE IN DER ST. JOSEF STIFTUNG

PHYSIOTHERAPIE

Die **Physiotherapie** hat in der St. Josef-Stiftung eine lange Tradition und ist seit 1972 etabliert. Um unserer Klientel eine grösstmögliche Selbstständigkeit im Alltag zu ermöglichen, finden regelmässig Therapiestunden statt. In diesen wird die motorische Entwicklung geübt, trainiert und gefördert. Daneben wirkt die Therapie unterstützend und erleichternd bei der Betreuung und Pflege. Andrea Grozmann, Mutter einer Klientin, erzählt im Interview (S.18) anschaulich, welche Fortschritte ihre Tochter in der Physiotherapie gemacht hat.

Neben der Therapie im Physiotherapieraum werden in der Stiftung auch **Wasser- und Hippotherapie** angeboten. In der **Wassertherapie** erleben viele unserer Klienten grosse Erleichterung. Für sie ist das Wasser die einzige Umgebung, in welcher sie sich frei bewegen können und positive Sinneserfahrungen machen. Zurzeit sind vier Physiotherapeutinnen in **Hippotherapie** ausgebildet und können mehr als 20 Therapien pro Woche mit dem Pferd durchführen. Die rhythmischen, dreidimensionalen Bewegungen des Pferderückens beim Gehen lockern die verkrampfte Muskulatur unserer Klientel und fördern Gleichgewichtsreaktionen wirksamer als jede andere herkömmliche Übungsform. Die Hippotherapie wird seit 1976, mit einem kurzen Unterbruch, angeboten. Weiter haben wir eine ausgebildete Therapeutin in **Fussreflexzonen**therapie.

Seit Februar 2010 bildet die Stiftung **Studierende für Physiotherapie der Berner Fachhochschule** aus. Zuerst waren die Studierenden nur in einem kurzen Praktikum anwesend, inzwischen sind sie rund 9 Monate pro Jahr bei uns präsent und arbeiten im Team aktiv mit. Den regen Austausch zwischen der Fachhochschule und der Stiftung schätzen alle Beteiligten sehr.

ERGOTHERAPIE

Ergotherapie wird vom griechischen Wort «ergon» (Arbeit, Handlung, Tat) abgeleitet und ist wie die Physiotherapie eine medizinisch-therapeutische Behandlung. Die Ergotherapie stellt die Handlungsfähigkeit des Menschen in den Mittelpunkt. Sie unterstützt diese, an den Aktivitäten des täglichen Lebens und der Gesellschaft teilzunehmen und ihre Handlungsfähigkeiten sowie Alltagsfertigkeiten zu verbessern. Die Ergotherapie hilft Kindern und Jugendlichen, die aufgrund einer angeborenen, entwicklungsbedingten oder erworbenen sensorischen, motorischen, kognitiven oder/und psychischen Beeinträchtigung eingeschränkt sind, ihre grösstmögliche Selbstständigkeit zu erreichen. Wie dies im Speziellen aussieht, zeigen wir im Bericht über unsere Klientin Carmen Schnider (S.38) auf.

TEAM PHYSIO- UND ERGOTHERAPIE

Das heutige Team in der Stiftung besteht aus fünf Physio- und fünf Ergotherapeutinnen. Sie alle sind im Teilpensum angestellt und machen ein Gesamtpensum von 615 Stellenprozent aus. Zurzeit werden rund 68 Kinder und 36 Erwachsene in der Physio- und Ergotherapie behandelt. Dazu kommen 36 ambulante Klientinnen und Klienten. Die Nachfrage nach ambulanten Therapieplätzen ist in den letzten Jahren gestiegen.

Im Mai 2019 wurde eine externe Therapiestelle für Ergotherapie an der Heilpädagogischen Schule Lenzburg eröffnet. Aktuell ist dort an drei Tagen pro Woche eine Ergotherapeutin der St. Josef-Stiftung tätig und behandelt 20 Kinder vor Ort. Somit konnte man der Nachfrage der HPS Lenzburg nachkommen und dem Engpass, den sie dort hatten, entgegenwirken. Insgesamt behandeln wir aktuell ca. 160 Menschen pro Woche, vom Säuglings- bis zum Seniorenalter.

FINANZIERUNG DER THERAPIEN

Die Physio- und Ergotherapien sind Leistungen der Grundversicherung und werden nach ärztlicher Verordnung von den Kostenträgern (Krankenkasse, IV oder UV) übernommen. In der St. Josef-Stiftung ist die Physio- und Ergotherapie ein eigenständiger Bereich und muss kostendeckend arbeiten.

WEITERE AUFGABENBEREICHE

Das Team der Physio- und Ergotherapie unterstützt nach Bedarf Lehrpersonen an der Heilpädagogischen Schule, Betreuungspersonen auf den Wohngruppen und Eltern in Alltagssituationen. Dies geschieht oft durch Beratung und Abklärung, aber auch durch die Bereitstellung von verschiedenen Hilfsmitteln für die Alltagshilfen wie z. B. spezielles Besteck, Griffverdickungen und Ähnliches. Nebst der direkten Arbeit mit der Klientel ist das Team der Physio- und Ergotherapie auch in anderen Bereichen der Stiftung engagiert. So sind die Mitglieder des Teams in verschiedenen Arbeitsgruppen vertreten, bieten interne Weiterbildungen für Mitarbeitende an, instruieren das Personal im Fitnessraum oder organisieren verschiedene Aktivitäten wie z. B. Fussball, Volleyball, Walken usw., bei welchen alle Mitarbeitenden der Stiftung mitmachen können.

AUSBLICK

Der nächste Meilenstein in der Geschichte der Physio- und Ergotherapie in der Stiftung wird die Planung der neuen Räumlichkeiten im umgebauten Zentralbau sein. Dies wird das Team in den folgenden Jahren intensiv beschäftigen.

Violeta Stojicevic | Bereichsleiterin Physio- und Ergotherapie
Manuela Kuhn | Stv. Bereichsleiterin Physio- und Ergotherapie



*Der Wechsel allein
ist das Beständige.*

Arthur Schopenhauer

MIT VERBUNDENHEIT UND HERZLICHEM DANK

Eindrücklicher Applaus erklang für das Pflege- und Betreuungspersonal während der COVID-19-Krise. Es war in dieser ausserordentlichen Zeit noch mehr gefordert, als es sein Alltag bereits mit sich bringt. Auch unseren Therapeutinnen und Therapeuten gebührt Beifall, denn sie arbeiten täglich mit Engagement und Hingabe, damit unserer Klientel der Alltag erleichtert wird. Und nicht zu vergessen ist der Applaus für alle Mitarbeitenden der Stiftung, welche im Hintergrund arbeiten und die sich während der Arbeit und auch privat sehr pflichtbewusst verhalten. **Die grosse Loyalität und das Verantwortungsbewusstsein der Mitarbeitenden gegenüber der Stiftung waren in diesem Jahr ausserordentlich zu spüren.**

Den Eltern, Bezugspersonen und den freiwilligen Helferinnen und Helfern danken wir für das Vertrauen, Verständnis und für die Bereitschaft, sich auf neue Medienformen einzulassen und den Kontakt mit ihren Lieben mittels elektronischer Kanäle (wie z. B. Facetime oder Skype) aufrechtzuerhalten.

Ein herzliches Dankeschön an:

- die vielen freiwilligen Helferinnen und Helfer
- unsere Gönnerinnen und Gönner
- die Eltern und gesetzlichen Vertreter
- unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- den Regierungsrat, die Mitglieder des Grossen Rates, das Departement Bildung, Kultur und Sport sowie an die kantonale Verwaltung des Kantons Aargau
- den Stadtrat und die Mitarbeitenden der Verwaltung der Stadt Bremgarten
- das Bundesamt für Sozialversicherung und die kantonalen Sozialversicherungsanstalten
- die Ordensschwestern unserer Stiftung
- die Provinzleitung der Ingenbohler Schwestern
- die Medienfachleute
- den Stiftungsrat, die Stiftungskommission und die Baukommission
- alle Menschen, die mit uns zusammenarbeiten

Für die St. Josef-Stiftung
Der Stiftungsleiter, die Bereichsleiterinnen und Bereichsleiter

DIENSTJUBILÄEN IM JAHR 2020

Ein besonders herzliches Dankeschön unseren zahlreichen langjährigen, treuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Wir freuen uns auf die weitere gute Zusammenarbeit.

30 Jahre

Brunner Katharina	Tagesstätte Erwachsene
Koller Christian	Ökonomie
Selliah Thavarajah	Gastronomie
Söhnlein Mechthilde	Wohnen Kinder

25 Jahre

Arnold Bernard	Heilpädagogische Schule
Güthler Gundula	Heilpädagogische Schule
Krieg Judith	Heilpädagogischer Dienst
Schaffner Heidi	Medizinischer Dienst

20 Jahre

Bolli Lorena	Tagesstätte Erwachsene
Christen Eveline	Psychomotorik
Friedrich Priska	Wohnen Kinder
Galizia Andrea	Heilpädagogische Schule
Maretic Kaja	Wohnen Erwachsene
Oswald Cordula	Wohnen Erwachsene
Simon Jürgen	Heilpädagogischer Dienst
Stojicevic Violeta	Physio-/Ergotherapie
Wiederkehr Michèle	Ökonomie

15 Jahre

Haas Andrea	Wohnen Kinder
Keller Martina	Wohnen Kinder
Keusch Isabelle	Wohnen Kinder

10 Jahre

Anthonypillai Guy de Florimont	Gastronomie
Harnisch Chantal	Gastronomie
Koch Elisabeth	Ökonomie
Lehmann Jeannette	Wohnen Erwachsene
Leuenberger Christina	Wohnen Erwachsene
Liébanas Angela	Administration
Müller Bettina	Gastronomie
Sonnet Heike	Medizinischer Dienst
Suter Ramona	Wohnen Erwachsene
Werneburg Uta	Medizinischer Dienst
Winterberger Fritz	Ökonomie

5 Jahre

Alt Doris	Kinderhort
Bächler Klara Jolanda Sr.	Wohnen Erwachsene
Baur Viola	Psychomotorik
Bonoli Gianna	Wohnen Erwachsene
Büchel Rebecca	Wohnen Kinder
Giger Ana Izabela	Wohnen Erwachsene
Gysel Paula	Wohnen Erwachsene
Küng Patrizia	Wohnen Erwachsene
Manzelli Alexandra	Medizinischer Dienst
Meier Janine	Wohnen Kinder
Moser Karin	Wohnen Kinder
Porporini Julia	Physio-/Ergotherapie
Staubli Theres	Medizinischer Dienst
Said Katarzyna	Heilpädagogischer Dienst
Sieber Patricia	Wohnen Erwachsene
Siegrist Pia	Wohnen Erwachsene
Wisler Patricia	Wohnen Erwachsene
Zraggen David	Gastronomie

STIFTUNGSJUBILÄEN IM JAHR 2020**60 Jahre**

Stäger Claudia	WG Friedheim
Niedermann Elisabeth	WG Friedheim
Steiner Maria	WG Falke

45 Jahre

Widmer Margrit	Mosaik
----------------	--------

PENSIONIERUNGEN IM JAHR 2020

Vielen Dank für die treuen Dienste! Für den neuen Lebensabschnitt wünschen wir von Herzen alles Gute und Gesundheit.

Amhof Susanne	Heilpädagogische Schule
Arnold Bernard	Heilpädagogische Schule
Brunner Katharina	Tagesstätte Erwachsene
Wassmer Magdalena	Medizinischer Dienst
Ritter Hans	Ökonomie
Steuer Alexandra	Tagesstätte Erwachsene

Vorzeitige Pensionierungen

Lehmann Jeannette	Wohnen Erwachsene
Reumer Verena	Medizinischer Dienst

AUSBILDUNGEN

Zum erfolgreichen Abschluss gratulieren wir ganz herzlich!

Lehmann Frederik	Bereich Erwachsene	Nachholbildung Fachmann Betreuung EFZ
Rey Gian-Luca	Bereich Erwachsene	Fachmann Betreuung EFZ
Villiger Jacqueline	Bereich Erwachsene	Fachfrau Betreuung EFZ
Buchmann Céline	Kinderhort	Fachfrau Betreuung Kind EFZ
Golaj Blerta	Gastronomie	Praktische Ausbildung INSOS

WEITERBILDUNGEN

Heeg Marcel	Bereichsleiter Kinder	Master of Advanced Studies FHNW Change und Organisationsdynamik
Bächler Klara Jolanda Sr.	Bereich Erwachsene	Berufsbildnerin



VIOLETA STOJICEVIC
PHYSIOTHERAPEUTIN

Mark Twain hat einmal gesagt: «Das Geheimnis des Vorwärtkommens besteht darin, den ersten Schritt zu tun», und genau das fasziniert mich in meiner Arbeit hier in der Stiftung. Ich darf meine Patienten unterstützen, um ihre «ersten Schritte» zu machen, sei es selbstständig im Wasser liegen, mit den Inlineskates fahren oder auf dem Boden gehen. Ich darf mitwirken und mich mitfreuen, wenn etwas das erste Mal gelingt.

INTERVIEW MIT ANDREA GROZMAN, MUTTER VON AMELIA GROZMAN

Die bald fünfjährige Amelia Grozman ist seit ihrem zweiten Lebensjahr bei der Leiterin Physiotherapie, Violeta Stojicevic, in Behandlung. Ihre Mutter, Andrea Grozman, erzählt über die Fortschritte, welche ihre Tochter in den drei Jahren Therapie gemacht hat.

Wie haben sich die motorischen Fähigkeiten Ihrer Tochter verändert und wie hat sie sich entwickelt?

Als wir mit der Physiotherapie angefangen haben, war Amelia knapp 2 Jahre alt und konnte noch gar nicht richtig alleine stehen oder laufen. Ihre Muskulatur war sehr schwach. Mit den Übungen in der Therapie und den Tipps für zu Hause konnten wir die Muskulatur stärken. Schon nach einem halben Jahr ging sie ganz alleine ein paar Schritte und lernte danach selbstständig laufen.

Können Sie beurteilen, wie es Ihrer Tochter ohne diese regelmässige Therapie ergangen wäre?

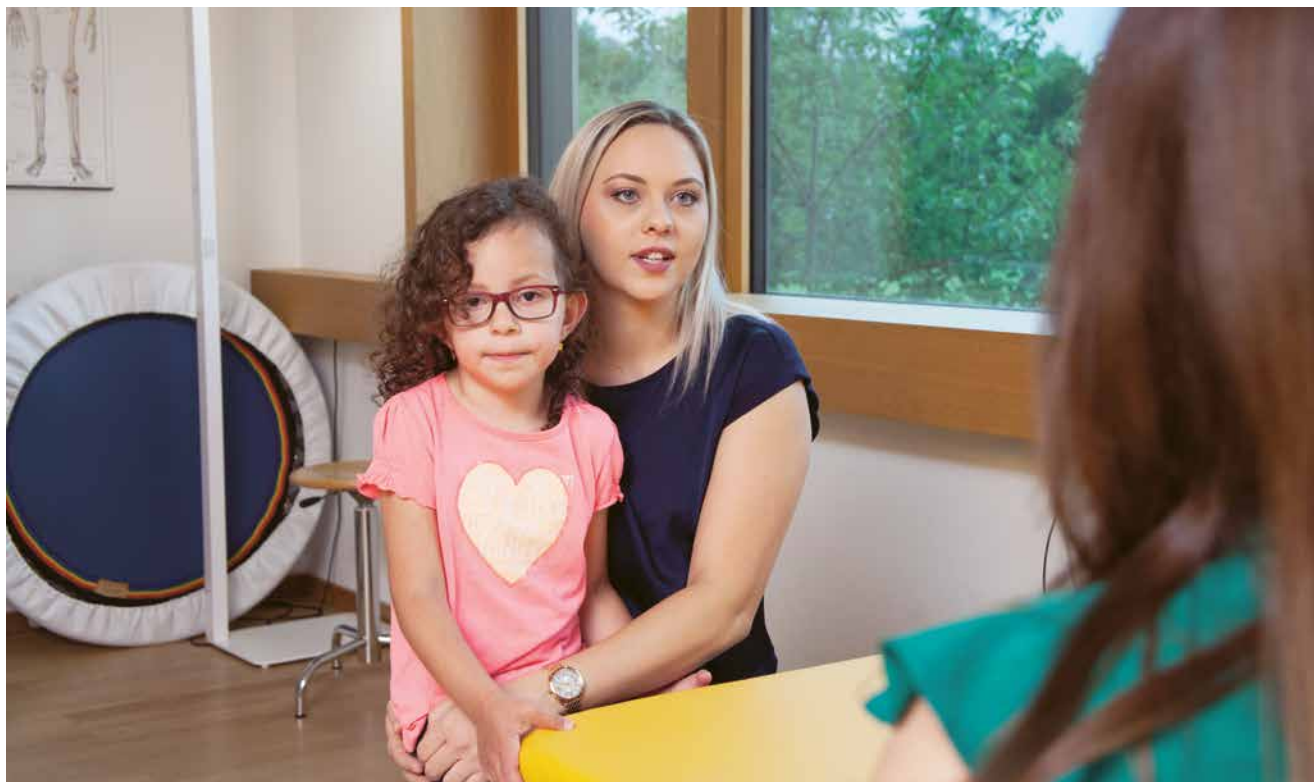
Ich denke, wenn wir mit der Physiotherapie noch länger gewartet hätten oder man sie immer nur gezwungen hätte, etwas zu machen, worauf sie keine Lust hat, dann hätte sie die ganzen Fortschritte nicht so schnell gemacht und die Muskulatur wäre vielleicht immer noch schwach.

Was sind Ihre persönlichen Eindrücke von der Therapie?

Für mich ist sehr positiv, dass Frau Stojicevic den Interessen von Amelia nachgekommen ist und daraus Therapiemöglichkeiten abgeleitet hat. Es hat mir sehr gefallen, dass Amelia zu nichts gezwungen wurde, was sie nicht wollte. Mir gefällt der individuelle, motivierende Arbeitsstil.

Sind die Anregungen der Physiotherapeutin für Sie im Alltag hilfreich?

Ja, es hat mir sehr geholfen: Das Zuschauen, wie man etwas machen kann, wie man Amelia etwas erklären kann oder wie man sie motivieren kann, etwas Neues zu versuchen und dann zu üben. Ich habe tolle Tipps für den Alltag bekommen.



Können Sie die Physiotherapie der St. Josef-Stiftung weiterempfehlen?

Unbedingt! Ich bin sehr froh und dankbar, dass wir in der St. Josef-Stiftung sein dürfen. Hier wird man verstanden, und hier wird den Kindern auch geholfen. Es wird viel Zeit und Geduld geschenkt.

Wie hat sich die Verbindung zur St. Josef-Stiftung weiterentwickelt?

Wir sind sehr froh, dass Amelia im August den Kindergarten der Heilpädagogischen Schule der St. Josef-Stiftung besuchen darf und weiterhin in den Kinderhort Flügelpilz geht. Ich bin sehr dankbar, dass der Flügelpilz Amelia aufgenommen hat – ich sehe ganz viele Fortschritte, seit sie dorthin geht. Sie besucht den Flügelpilz zweimal pro Woche.

Die wunderschöne Kapuzinerkirche gefällt mir sehr gut. Deswegen haben mein Partner und ich uns entschieden, dort Mitte September zu heiraten.



HEILPÄDAGOGISCHE SCHULE UND WOHNEN FÜR KINDER

Als wir im August 2019 ins neue Schuljahr starteten, ahnte noch niemand, dass es «aussergewöhnlich» werden würde. Diese Aussage stimmt natürlich nur bedingt, denn im Grundsatz ist jedes Schuljahr einzigartig und daher auch «aussergewöhnlich». Am Ende eines Schuljahres verlassen uns immer Kinder, Jugendliche und Mitarbeitende, die bisweilen über Jahre einen prägenden Einfluss auf den Alltag in der Schule oder in den Wohngruppen hatten. Die neuen Schülerinnen und Schüler, Klassenzusammensetzungen und Mitarbeitenden bewirken veränderte Dynamiken zwischen den Lernenden, aber auch in den Teams. Alle Beteiligten müssen sich anpassen und Flexibilität beweisen, wenn sie diesen Anforderungen adäquat begegnen möchten. Das bedeutet, dass oft auch Gewohnheiten abgelegt werden müssen. Man begibt sich also auf ungewohntes Terrain und muss sich erst wieder auf diesem zurechtfinden. Anders ausgedrückt: Die Situation wird in diesem Sinne «aussergewöhnlich» und somit einzigartig. Dass uns dieses Schuljahr in der zweiten Jahreshälfte zwingen würde, nicht nur einige, sondern jede Menge Gewohnheiten abzulegen und uns grundlegend neuen Konzepten zu widmen, damit hatte im August 2019 wirklich niemand gerechnet. Und so war dieses Schuljahr besonders «aussergewöhnlich»!

Corona

Das Kalenderjahr 2020 begann unspektakulär. Allerdings hörten wir bereits die ersten Gerüchte über eine spezielle Krankheit. Während der Sportferien erreichten uns dann Mitteilungen, dass in China mehrere Millionen Menschen ihre Häuser nicht mehr verlassen durften, weil ein Virus sein Unwesen treibe. Das war Ende Januar, Anfang Februar. Im März darauf wurden die Schulen geschlossen. Der Auftrag der kantonalen Behörden war deutlich. Auf unbestimmte Zeit findet kein Unterricht mehr vor Ort statt. Die Schülerinnen und Schüler sollten jedoch trotzdem Bildungsangebote erhalten, und zwar mittels Fernunterricht. So brach eine hoch spannende Zeit an. Was mit den heutigen digitalen Möglichkeiten auf gewissen Schulstufen und ab einem gewissen Bildungsniveau relativ gut umsetzbar ist (bereits vor COVID-19 bestand an verschiedenen Hochschulen die Möglichkeit, ein Fernstudium zu absolvieren), bedeutet in einer Heilpädagogischen Schule eine ganz andere Herausforderung. Bei uns kann selten die Aneignung von Kulturtechniken (Rechnen, Schreiben und Lesen) und Wissen mittels Arbeitsblätter oder schriftlicher Arbeiten vermittelt werden. Die schulischen sowie erweiterten Bildungsinhalte sind häufig in praktische Handlungsabläufe integriert (z. B. das Rechnen mit Gewichtsmassen beim Kochen etc.) und wer-

den individuell erlebbar gemacht. Aufgrund der Vielfalt und der Unterschiedlichkeit der Bedürfnisse, Voraussetzungen und Lebenswelten unserer Lernenden entschieden wir uns daher, mit jeder Familie oder mit den entsprechenden Wohngruppen individuelle Lernvereinbarungen zu treffen, um die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen zu unterstützen. Kreativität und Kommunikation waren gefragter denn je, und in den meisten Fällen wurde die wesentlich engere Kooperation zwischen Elternhaus und Schule sehr geschätzt.



Corona tangierte jedoch nicht nur die Schulkinder, sondern vor allem auch die Mitarbeitenden und den Wohnbereich. Die Sorge um Kinder und Erwachsene, die aufgrund von Vorerkrankungen als besonders gefährdet galten, bedingten umfassende Schutzmassnahmen. Diese hatten teilweise einschneidende Auswirkungen auf die tägliche Arbeit (Arbeit mit Schutzmasken erschwerte die Kommunikation, Einschränkungen bezüglich Besuchen von Angehörigen, Abstände einhalten etc.).

Am 8. Mai durften wir die Schülerinnen und Schüler wieder im Schulhaus begrüßen. Die Freude war allseits gross. Die umfassenden Schutzkonzepte gelten weiterhin und werden entsprechend umgesetzt. Für uns heisst das: Wir werden auch zukünftig alte Gewohnheiten ablegen. Wer weiss, vielleicht müssen wir uns langfristig umgewöhnen.

Neuer Schulleiter

Bereits vor vielen Jahren wurde deutlich, dass die Führungsstruktur des Kinderbereichs einer Optimierung bedarf. Zu viele Aufgaben lagen beim Bereichsleiter. Im Herbst 2019 bewilligte der Stiftungsrat eine separate Schulleiterstelle. Nach längerer Suche konnte diese mit Herrn Rolf Schwyter erfolgreich besetzt werden. Er begann am 1. August 2020 und wir wünschen ihm einen guten Start.

Marcel Heeg | Bereichsleiter Kinder



ARMINA RELJIC
PHYSIOTHERAPEUTIN

Meine Arbeit hier in der St. Josef-Stiftung ist vielseitig und abwechslungsreich. Als Praxisbetreuerin der Studierenden der Berner Fachhochschule gebe ich diesen Einblicke in die Neuropädiatrie. Die jungen Menschen inspirieren mich, sie sind flexibel und fordern heraus. Wenn ich einen Beitrag leisten kann, dass die Studierenden ihr Praktikum positiv erleben und ihnen ein guter Einstieg in den Beruf gelingt, ist mein Ziel erreicht.



MANUELA KUHN
ERGOTHEAPEUTIN

Die Förderung der Selbstständigkeit im Alltag ist ein wichtiges Ziel der Ergotherapie. Ich habe meinen Traumberuf und bin glücklich, diesen in der St. Josef-Stiftung ausüben zu dürfen.

WOHNEN UND ARBEIT FÜR ERWACHSENE

«Die einzige Konstante im Leben ist die Veränderung.»

Dieses berühmte Zitat des griechischen Philosophen Heraklit hat auch nach zweieinhalbtausend Jahren nichts an Gültigkeit eingebüsst.

Unser Leben ist in einem ständigen Widerspruch: Zum einen streben wir nach Veränderungen, vor allem, wenn wir damit eine Verbesserung erreichen. Zum anderen tun wir uns schwer, Altbewährtes loszulassen. Dieser Zwiespalt ist für viele Menschen eine Herausforderung. Gerade unerwartete Ereignisse wie die Coronakrise, welche zu einschneidenden Massnahmen in unserem persönlichen und beruflichen Umfeld führen, zeigen dies.

Auch unsere Klienten und deren Angehörige mussten in dieser Zeit lernen, loszulassen. Es gab über zwei Monate keine Besuche in der Stiftung, geschweige denn zu Hause. Loslassen von Bewährtem kann aber auch eine Chance sein und die Bereitschaft auslösen, sich auf etwas Neues einzulassen. So wurden kulturelle Veranstaltungen wie Balkonkonzerte organisiert. Dank dem grossartigen Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ging es unseren Klienten gut, und da es kaum Verpflichtungen gab wie Sitzungen, Therapien und Veranstaltungen, hatten die Mitarbeitenden Zeit, sich auch auf individuelle Bedürfnisse einzulassen.

Wohnen–Freizeit–Arbeiten sollen als drei verschiedene Teilbereiche im Alltag erlebbar sein. Jeder erwachsene Klient in der St. Josef-Stiftung hat das Recht auf eine Beschäftigung. Darunter versteht man Aufgabengebiete ausserhalb des Wohnens und der Freizeitgestaltung. Dies bedeutet für die Klientel einerseits die Durchführung eigener Handlungen, aber auch die Partizipation im Kontext einer Beschäftigungssituation. Unter dem Titel BeschäftigungPLUS besteht aktuell ein Arbeitsangebot in der Tagesstätte und in der Teilhabe/Beisitz. Um das Arbeitsangebot für unsere schwerstmehrfachbeeinträchtigten Klienten auszuweiten, fand von September 2019 bis März 2020 der Pilot «Basale Stimulation» statt. Ziel war es, Erkenntnisse zu sammeln hinsichtlich Planung und Umsetzung des Gesamtprojekts BeschäftigungPLUS, nach der Sanierung des Zentralbaus.



Neugierig sein auf Neues und Unbekanntes? Das sind unsere rund 52 Freiwilligen in ihren vielfältigen Einsatzbereichen. Gerade in der Freizeitgestaltung erleben die Klientinnen und Klienten mit ihnen eine hohe Lebensqualität. Da unsere Klientel ein lebenslanges Wohnrecht in der Stiftung in Anspruch nehmen kann, wurden, in Zusammenarbeit mit den Gruppenleitungen, die Wohn- und Lebensstandards erstellt. Bei erwachsenen Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung ist die Selbstbestimmung und Wahlfreiheit oft nur mittelbar der Fall. Daher ist es für uns als assistierende und betreuende Personen besonders wichtig, die grundlegenden Prinzipien der Agogik gerade auch im Bereich des Wohnens stets zu berücksichtigen und anzuwenden.

Damit wir den Ansprüchen und Erwartungen unserer Klientel entsprechen können, sind qualifiziertes und motiviertes Personal sowie genügend Ressourcen notwendig. Im vergangenen Jahr war gerade Letzteres eine grosse Herausforderung. Immer wieder konnten Personalabgänge nicht nahtlos besetzt werden. Und trotzdem wurde in der Betreuung und Pflege eine gute Qualität, dank Unterstützung und Solidarität über die eigene Wohngruppe hinaus, sichergestellt. Unsere Mitarbeitenden zeigen tagtäglich eine hohe Loyalität und ein grosses Engagement gegenüber den Klientinnen und Klienten und der Stiftung.

Zentral ist auch das breite Angebot an Aus-, Fort- und Weiterbildungen. Damit wir qualifiziertes Personal einsetzen können, bilden wir es aus. Im August 2019 haben sechs junge Praktikanten gestartet mit dem Ziel, im Sommer 2020 eine Ausbildung zu beginnen. Um Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen, bietet die Stiftung seit 30 Jahren professionelle Kinderbetreuung im Kinderhort Flügelipil an.

Einen grossen Dank an alle Mitarbeitenden für die tolle Zusammenarbeit, den Angehörigen und Beiständen ein Danke für das Vertrauen, den freiwilligen Mitarbeitenden ein Dankeschön für ihre persönliche Zeit und den Klienten ein herzliches Merci für die Geduld, die sie manchmal mit uns benötigen.

Wer in Veränderungen Chancen sieht und der Vergangenheit nicht nachtrauert, lebt im Hier und Jetzt und freut sich auf die Zukunft. Das führt zu seelischer Ausgeglichenheit und fördert die Gesundheit.

Daniela Oehrli | Bereichsleiterin Erwachsene



HEILPÄDAGOGISCHER DIENST FRÜHERZIEHUNG/FRÜHLGOPÄDIE FREIAMT

Social Distancing und Autismus

Der Ausdruck «social distancing» hat das Potenzial, als Unwort des Jahres 2020 gebrandmarkt zu werden. Wir wissen, dass mit «social distancing» nicht wirklich soziale Distanzierung gemeint ist, sondern Abstand halten, also eigentlich «physical distancing». Denn soziale Distanzierung kann für Menschen langfristig tödlich sein, das wissen wir nicht erst, seitdem die Säuglingsforschung die Beziehung der Mutter zum Baby ins Zentrum setzte. Eine wachsende Gruppe von Kleinkindern, die von sozialer Distanzierung grundlegend betroffen ist, beschäftigt uns in der Früherziehung und der Frühlogopädie zunehmend: Kinder mit Autismus-Spektrum-Störungen. Der Bundesrat hat am 17. Oktober 2018 einen Bericht mit Massnahmen für die Verbesserung der Diagnostik, Behandlung und Begleitung von Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen verabschiedet, und auch im Kanton Aargau verlangen politische Vorstösse eine Stärkung bestehender Angebote im Frühbereich.

Nicht anerzogen

Eine Autismus-Spektrum-Störung ist eine tiefgreifende Entwicklungsstörung und nicht «anerzogen». Erstens ist die Art, wie diese Kinder Informationen über ihre Sinne aufnehmen, anders. Zweitens ist die Art, wie sie diese aufgenommenen Informationen deuten, eigen. Und drittens ist die Art, wie sie mit dem Körper und später mit den Gedanken auf die wahrgenommenen Informationen reagieren, verschieden, ja fremd. Kurz: Diese Kinder lernen anders. Das führt zu anhaltenden Defiziten in der sozialen Kommunikation und Interaktion sowie zu eingeschränkten, repetitiven Verhaltensmustern und Spezialinteressen. Eltern berichten uns häufig, dass ihr Kind nicht auf die Stimme und den Namen reagiert, wenig Blickkontakt und kaum ein soziales Lächeln zeigt. Früh fällt Eltern auf, dass das Kind wenig lautiert, ungewöhnlich auf Körperkontakt oder andere Aussenreize reagiert, spezielle, stereotype Bewegungsmuster zeigt und Gefühle nur schwer regulieren kann. Die Kinder versinken in ihre eigene Welt und sind dadurch für Aussenstehende nur schwer erreichbar: eine äusserst leidvolle Erfahrung für die Eltern.

Brücken bauen

Wie können wir diesen Kindern im Alltag Brücken bauen? Voraussetzung ist, dass wir genau beobachten, wie ein Kind Informationen über sein Sinnessystem aufnimmt und wie das Gehirn diese Informationen bewertet und darauf reagiert. Sehen, hören, tasten, riechen, schmecken, balancieren und den Körper spüren,

jeder dieser Sinneskanäle kann seine eigene Reizschwelle haben. Bei einer hohen Reizschwelle reagiert das Kind nicht auf eine niedrige Stimulation. Umgekehrt führt eine niedrige Reizschwelle schnell zu einer Überlastung und Irritation. Kinder versuchen das häufig zu kompensieren: Ein Kind, das sehr stark auf bestimmte Reize reagiert, versucht diese Empfindungen zu vermeiden, während ein Kind, das sehr schwach reagiert, solche Sinneseindrücke regelrecht sucht.

Informationen verarbeiten ist schwierig

In den ersten Lebensmonaten nimmt der Säugling alle aufregenden und stimulierenden Reize auf und lernt gleichzeitig, seine Reaktionen zu regulieren. Das Gesicht der Mutter, die Stimme des Vaters, die weiche Decke auf seiner Haut, das alles hilft ihm, Ruhe zu finden. Sinnesempfindungen wahrnehmen und Ruhe bewahren, diese beiden Fähigkeiten in Einklang zu bringen, ist ein wichtiger Grundbaustein für die weitere Entwicklung. Zusammen mit dem Interesse an der Welt entsteht eine besondere Vorliebe für menschliche Beziehungen, für Nähe und Vertrautheit, vorerst für die Eltern, später dann für weitere Bezugspersonen. Viele Kinder mit einer Autismus-Spektrum-Störung entwickeln diese Fähigkeit zur vertrauensvollen Nähe nicht. Die irritierte Informationsverarbeitung führt dazu, dass diese Kinder Sinneseindrücke, aber auch liebevolle Kontakte als verwirrend, beängstigend oder quälend empfinden. Häufig wiederholen diese Kinder immer wieder dieselben Handlungen oder Verhaltensweisen; das gibt ihnen ein Gefühl von Sicherheit, ein Gefühl, die Kontrolle über die kleinen Dinge zu behalten. Solches Verhalten können wir aber auch als Chance, als Brücke betrachten, diese Art von «social distancing» zu überwinden. Mit diesen Verhaltensweisen zeigt das Kind, wo seine Interessen liegen, und das können wir als Basis für eine Interaktion nutzen.



Auf Lieblingsspiel einlassen

Max, knapp dreijährig, mit Verdacht auf eine Autismus-Spektrum-Störung: Seine Lieblingsbeschäftigung ist, Autos scheinbar beliebig aneinanderzureihen. Ich tue dasselbe ein paar Mal mit meinen Spielautos, ohne dass Max darauf reagiert. Dann reihe ich meine Autos umgekehrt auf dem Dach stehend aneinander. Verdutzt schaut mich Max kurz an, kommt zu meiner Autoschlange und dreht alle meine Autos auf die Räder – der Beginn einer gemeinsamen Max-Auto-Geschichte.

Personelles

Nach 25 Jahren verlässt Judith Krieg den Heilpädagogischen Dienst. Wir danken ihr für die sehr engagierte und erfolgreiche Arbeit und wünschen ihr weiterhin viel Erfolg. Magdalena Meyer und Caroline Runge begrüßen wir herzlich als neue Mitarbeiterinnen in unserem Team. Die Leiterin des Fachteams Frühlogopädie, Nicole Moccand, ist bis Ende Jahr im Mutterschaftsurlaub, wir wünschen ihr als Mutter viel Erfüllung. Einen Teil ihres Pensums werden die beiden Stellvertreterinnen Beatrice Nideröst und Monika Minar bestreiten.

Thomas Holzer | Bereichsleiter Heilpädagogischer Dienst

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Früherziehung

Nicole Fischer (1.1. bis 9.3.20)
 Nicole Gretler
 Thomas Holzer
 Gabriele Isler Schenkel
 Judith Krieg (bis 31.7.20)
 Gabriella Mengozzi
 Magdalena Meyer (ab 10.8.20)
 Marco Paganini
 Beatrice Rey-Heimgartner
 Caroline Runge (ab 1.9.20)
 Katarzyna Said
 Christine Schneider-Etter
 Renate Schraner-Mühlefluh (bis 31.10.20)
 Jürgen Simon
 Iva Sporcic

Frühlogopädie

Julia Güldenzoph
 Nicole Moccand
 Natalie Plückthun

Supervision Früherziehung

Michael Watson

Fachberatung Frühlogopädie

Franziska Hänsenberger



AMBULATORIEN FÜR PSYCHOMOTORIK

Die Wichtigkeit taktiler Berührungsreize in der Psychomotorik-Therapie

Berührungen

Die Haut ist die Grenzfläche unseres Körpers zur Aussenwelt. Berührungserfahrungen sind lebensnotwendig und soziale Berührungen können Stress abbauen. Ein zwischenmenschlicher Alltag ohne ein gewisses Mass an Körperinteraktionen und Fremdberührungen – wie wir ihn seit dem Frühling 2020 durch das «social distancing» erfahren – hinterlässt innert Kürze ein ungutes Gefühl. Psychomotorik-Therapie und «social distancing» sind eigentlich unvereinbar.

Taktile Hilfestellungen sind essenziell. Sie unterstützen, ermutigen, fördern die Wahrnehmung und bieten Sicherheit. Stellen Sie sich vor, ein Kindergartenkind soll das Erklimmen einer Sprossenwand mit «Homelearning» bewerkstelligen oder das Binden der Schuhe mit einem Youtube-Video lernen. Möchte ein Kind lernen, die Sprossenwand zu erklimmen, so möchte es mich ganz nah spüren. Für das Selbstwertgefühl ist dieser Kletterweg ein mutiger, wichtiger Schritt und die Hilfestellungen reichen von unterstützenden Worten bis zum sanften Führen eines Fusses beim nächsten Schritt. Die Kinder der Psychomotorik-Therapie können oft verbale Anweisungen schlecht umsetzen und brauchen zusätzlich noch andere Wahrnehmungskanäle. Es reicht nicht, nur zu hören, was sie machen sollen. Sie müssen es auch sehen oder spüren und immer wieder auch selber machen.

Kraftdosierung

Ein Kind, welches seinem Kumpel statt eines freundschaftlichen Klapses einen schmerzhaften Schlag auf die Schulter gibt, kann seine Kraft nicht angepasst dosieren. Es wird deswegen beschimpft, ausgegrenzt und leidet darunter. In der Therapie lernt das Kind über ein breites Bewegungs- und Wahrnehmungsangebot, den Unterschied zwischen stark und schwach, zwischen viel und wenig Kraft zu spüren und anzupassen.

Hier ein gutes Beispiel: Zwei Kinder versuchen, den riesigen Physioball gegen mich zu stossen. «Puh, da habe ich kaum Chancen gegen diese beiden starken Kerle! Wo spürt ihr eure Kraft im Körper?» Sie spüren die Kraft in den Armen und den Beinen. «Und was passiert, wenn ich auf der gegenüberliegenden Seite keinen Widerstand biete?» Sie brauchen keine Kraft – sie können den grossen Ball mit dem kleinen Finger anstossen. Durch viele solche unterschiedlichen Erfahrungen und das Reflektieren darüber kann das Kind sein Bewegungsrepertoire erweitern und erhält Strategien, wie es sich beim nächsten Mal auf dem Pausenplatz verhalten soll, damit es zu einem gewinnenden Spielpartner wird, der seine Bewegungen und Handlungen steuern und anpassen kann.

Taktile Berührungen und COVID-19

Wegen der Schutzmassnahmen gegen die Ausbreitung von COVID-19 muss möglichst auf Berührungen verzichtet werden. Stattdessen probierten wir behelfsweise andere Möglichkeiten aus. Wir überlegten uns, wie wir berührungslos unterstützend reagieren können, wenn zum Beispiel ein Kind stürzt, oder wie einem Kind mündlich mit zwei Metern Abstand erklärt werden kann, die Schnürsenkel zu binden. Oder wie wir ein Kind ermutigen und anleiten können, doch noch eine Stufe höher auf der Sprossenwand zu steigen.

Mimik und COVID-19

Kinder in der Psychomotorik-Therapie haben oft Mühe, das Gesehene richtig zu interpretieren. Mimik und Gesten können viele Informationen enthalten. Mein Wort und meine Haltung müssen klar und deutlich, authentisch und übereinstimmend sein, damit ein Kind mit Wahrnehmungsschwierigkeiten versteht, was ich meine. Durch eine Hygienemaske wird das stark beeinträchtigt. Das Kind sieht nur noch meine Augen und hört, was ich sage. Es sieht aber nicht mehr, ob ich ein ernstes Gesicht mache oder gar ein verschmitztes Lachen habe und einen Scherz mache. Das kann sehr irritierend sein und diese Kinder noch mehr verunsichern. Auch hier mussten wir ausprobieren und Erfahrungen sammeln.



Fazit

Psychomotorik-Therapie auf Distanz ist schwierig und wäre auf die Dauer wohl auch ineffizient. Berührung, Hilfestellung anbieten, taktile Unterstützung, geführte Bewegung gehören zum Repertoire der Psychomotorik-Therapie. Mit viel Kreativität konnten wir das Thema «Masken und Distanz halten» spielerisch und lustvoll in den Arbeitsalltag einbauen. Aber irgendwann sind wir dann doch sehr froh, dürfen die Kinder wieder auf den Matten herumtollen, übereinander rollen, gemeinsam alle Geräte benutzen, sich zwischen den Matratzen verkriechen, Kräfte messen, sich gegenseitig mit den Noppenbällen massieren und das immer mit unterstützender Hilfestellung von uns Therapeutinnen.

Gaby Schelbert | Bereichsleiterin Psychomotorik

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Psychomotorik-Therapeutinnen:

Gaby Schelbert, Leiterin Psychomotorik
 Viola Baur (Mutterschaftsurlaub 1.3.–11.10.2020)
 Jeannine Benz (Stellvertretung 1.4.–11.10.2020)
 Eveline Christen-Tschan
 Barbara Denzler
 Priska Fankhauser
 Simone Hale
 Heidi Senn



GORDANA BURKHALTER
PHYSIOTHERAPEUTIN

Ich arbeite gerne hier, weil ich jeden Tag die kleinen Fortschritte bei unseren Klienten sehen kann. Diese kleinen Fortschritte haben für mich die gleiche Bedeutung, wie auf das Matterhorn zu steigen.

MELANIE HÄGI
PHYSIOTHERAPEUTIN



Ich fühle mich in der Stiftung verstanden und ernst genommen. Mit Freude begleite ich verschiedenste Menschen auf ihrem Weg, sich besser zu fühlen. Die Fussreflexzonentherapie bietet gute Möglichkeiten, über den Fuss am ganzen Körper zu arbeiten, um das Wohlergehen zu verbessern.



GROSSE EIGENSTÄNDIGKEIT IM ALLTAG

Die Wichtigkeit der Physio- und Ergotherapie für unsere Klientel zeigt der folgende Bericht über Carmen Schnider. Durch verschiedene Therapien ist sie in der Stiftung viel selbstständiger unterwegs und erarbeitet sich täglich mehr Eigenständigkeit in ihrem Alltag.

Carmen Schnider kam im Herbst 2016 in die St. Josef-Stiftung. Frau Schnider fiel es zu Beginn schwer, ihr Befinden und ihre Wünsche zu äussern. Zudem war sie in ihren Bewegungen stark eingeschränkt. Den Elektrorollstuhl steuerte sie zwar mit zwei Fingern der rechten Hand, aber andere Arm- und Handaktivitäten waren kaum bis gar nicht möglich. Das Elektrorollstuhlfahren strengte sie sehr an, ihre Hand war dabei sehr verkrampft und der Muskeltonus bis in die Schultern und Arme erhöht. Beide Hände liessen sich kaum öffnen, was die Händehygiene sehr erschwerte. Carmen Schnider reagierte in der Handinnenfläche auf Druck und Berührung sofort mit Tonuserhöhung, das heisst die Hände verkrampften sich noch mehr zum Faustschluss. Dadurch konnte sie keinen Gegenstand umfassen, nicht greifen und loslassen. Auch fehlten ihr die Kraft und das Gleichgewicht, um selbstständig zu sitzen oder auch nur kurze Zeit zu stehen.

Interdisziplinäres Therapiekonzept

Das Therapeutinnenteam, bestehend aus Physio- und Ergotherapie, und die Wohngruppenleitung erkannten rasch, dass Frau Schnider trotz allem eigenständig handeln und entscheiden wollte. Therapeutische Massnahmen wie

- Mobilisation der Gelenke und Tonusregulation,
- Stehtraining, Gleichgewicht im Sitzen und Lagerungen,
- Fussreflexzonenbehandlung,
- Desensibilisierung der Hände und Förderung der Aktivität der Hände,
- Hand-/Unterschenkelorthesenbehandlung sowie
- die Beratung der Wohngruppe

waren Teil der Behandlungen und wirkten sich positiv auf das Wohlbefinden und die Eigenaktivität der Klientin aus.

Vielseitig in Bewegung

In der Physiotherapie wurde viel daran gearbeitet, die körperlichen Fähigkeiten zu erhalten und verbessern zu können. Zentral dabei waren der Erhalt der Gelenkbeweglichkeit und die Förderung der allgemeinen Aktivität. Das heisst, dass die Klientin viel selber mithelfen und mitbewegen muss. So forderte die Physiothe-



rapeutin Frau Schnider auf, beim Transfer aus dem Rollstuhl auf die Therapieliege mit eigener Kraft aufzustehen und mithilfe der Therapeutin sich auf die Liege zu drehen. Im Sitzen ist es wichtig, das Gleichgewicht halten zu können, was immer wieder eine Herausforderung bedeutet. Gute Stabilität im Rumpf ist jedoch eine Voraussetzung für die Kopfkontrolle und Armaktivitäten. Das Stehen ist nicht nur wichtig für die Aktivierung des Kreislaufs, sondern auch notwendig, damit Frau Schnider zu Hause die Toilette benutzen kann.

Die Sequenzen der Fussreflexzonenbehandlung erlebt Frau Schnider sehr positiv. Sie fühlt sich lockerer und physisch wie auch psychisch ausgeglichener. In der Therapie wird auch auf aktuelle Problematiken eingegangen. Als die Klientin z. B. an Nackenschmerzen litt, konnten die Schmerzen durch eine Triggerpunktbehandlung und mit Massagen gut behandelt werden.

Vielseitig verwendetes Haarband

Die Ergotherapeutin begann zu Therapiebeginn mit passiver Mobilisation in den oberen Extremitäten und Desensibilisierung, welche halfen, den Tonus und die Bewegungseinschränkung zu verbessern. In der Therapie lernte Frau Schnider, auf taktilen Reiz (Berührung) adäquater zu reagieren. Die Ergotherapeutin fand heraus, dass ein grobes, dickes Haarband sehr gut für ihre Hände ist: Der taktile

Druck verteilte sich auf die ganze Handinnenfläche, und die Struktur des festen Bandes unterstützte die Fingergelenke. So konnte die Hand etwas geöffnet und über eine gewisse Zeit in dieser Stellung gehalten werden. Das Band mit der rauhen Oberfläche wirkte wie eine kleine Massage und half mit, die Hypersensibilität im Handinnenbereich zu reduzieren. Das therapeutische Ziel, die Hände zu desensibilisieren, wurde auf der Wohngruppe weiter geübt. Durch das tägliche Training war es möglich geworden, die Überempfindlichkeit in den Händen zu reduzieren. Ihren Bewegungsmöglichkeiten entsprechend hat die Klientin gelernt, kleinere Gegenstände (Würfel, Spielsteine, Muscheln) von der Hand der Ergotherapeutin und sogar vom Tisch zu nehmen und wieder in die Hand zurückzugeben. Diese Bewegung und Tätigkeit kann sie heute über einen Zeitraum von bis zu 20 Minuten mit mehr oder weniger Unterstützung wiederholen. Die linke Seite ist weniger aktiv, hat sich aber bezüglich Bewegung und Tonus ebenfalls verbessert.

Selbstständigkeit zurückerlangt

Frau Schnider ist in der Zwischenzeit wesentlich selbstständiger in ihrem Alltag. Sie steuert ihren Elektrorollstuhl alleine zu den Therapieräumen, in die Tagesstätte, an ihren Büroarbeitsplatz usw. Ein Wunsch der Gruppe, dass Carmen Schnider eine Schoggikugel alleine und ohne Hilfe essen kann, wurde als Therapieziel aufgegriffen. Was für eine Herausforderung! Zu Beginn wendete sich nämlich der Kopf unkontrolliert weg, sobald sie den Arm in Richtung Mund gehoben hatte, und auch die Steuerung des Armes gegen die Schwerkraft war nicht möglich. Sie lernte mit der Ergotherapeutin, den rechten Arm aktiv zur Körpermitte zu führen und horizontal wie auch vertikal zu bewegen. Auf der Wohngruppe wurde täglich die Armbewegung geübt und geführt gegessen. In der Zwischenzeit kann sie das Besteck selber festhalten und Gabel (oder Löffel) zum Mund führen, ohne dass sich der Kopf wendete. Es ist ihr möglich, mit Besteck mindestens eine halbe Mahlzeit selbstständig zu essen und auch beim Frühstück einzelne zugeschnittene Brotschnitten alleine zum Mund zu führen. Eine Schoggikugel kann Carmen Schnider noch nicht selbstständig geniessen – die Kugeln fallen ihr aus ihren Fingern –, aber sie übt mit festem Willen weiter daran!

Handorthesen

Carmen Schnider ist gerne aktiv und formuliert immer wieder eigene Ziele, wie z. B. ein Spiel machen, ein Geschenk für jemanden vorbereiten oder etwas Handwerkliches gestalten. In der Ergotherapie kann sie dies umsetzen und mit ihren Händen tätig sein. Dafür wichtig ist auch das Tragen der Handorthesen. Zusammen mit dem Orthopäden plante ihre Ergotherapeutin neue Handorthesen, da die alten zu eng und klein waren und von Frau Schnider nicht mehr getragen wurden. Die Handschienen waren stark mit negativen Emotionen besetzt. Auch hier war es wichtig, Frau Schnider ins Boot zu holen, sie zu motivieren und aufzuzeigen, wie wichtig diese sind für die Behandlung der Hände und deren Beweg-

lichkeit. In guter Zusammenarbeit mit der Gruppe und dem Orthopäden gelang die Schienenbehandlung. Heute trägt Carmen Schnider die Handschienen täglich zwei bis drei Stunden.

Bewegen, mobilisieren, kräftigen

Das regelmässige Mobilisieren der Gelenke wirkt positiv im Alltag. Zu Beginn war das tägliche Anziehen ein «Chrampf», jetzt können z. B. Pullover und Jacken einfacher angezogen werden. Allgemein sind Muskeltonus und Beweglichkeit in den oberen Extremitäten besser geworden, was auch den wichtigen pflegerischen Alltag und die Körperreinigung sehr erleichtert. Die Eigenaktivität und Lebensqualität von Carmen Schnider hat sich allgemein massgebend verbessert. Sie hat zwar noch immer Kontrakturen (Bewegungseinschränkungen) in den oberen Extremitäten, aber durch die Therapien hat sie die maximale Beweglichkeit und Handfunktion erreicht. Auch kann sie kurze Zeit mit wenig Hilfe stehen und auch bis zu zwei Minuten das Gleichgewicht im Sitzen halten.

Teamarbeit zum Wohle der Klientel

Carmen Schnider ist ein gutes Beispiel dafür, dass es sich lohnt, Ziele gemeinsam zu definieren und interdisziplinär täglich daran zu arbeiten. Die erreichten Fortschritte machen es Frau Schnider möglich, zweimal wöchentlich in der Teilhabe bei Daniela Oehrli, Bereichsleiterin Erwachsene, am Notebook (mit einer speziellen Maus und Bildschirmtastatur) verschiedene Schreibarbeiten zu erledigen und an Sitzungen teilzunehmen. Teilhabe gehört zum Arbeitsangebot «BeschäftigungPlus» der St. Josef-Stiftung. Durch die Arbeit gestaltet sich der Alltag von Carmen Schnider abwechslungsreich, strukturiert und sie fördert ihr Selbstbewusstsein. Neben der physischen Eigenständigkeit kann sie Freude (und auch Ärger) und Wünsche verständlich äussern und setzt sich immer wieder aktiv neue Ziele.





KOMMENTAR ZUR JAHRESRECHNUNG 2019

BETRIEBSRECHNUNG 2019

Übersicht

Im Rechnungsjahr 2019 wurde bei einem Umsatz von gut 31 Mio. Fr. ein erfreulicher Gewinn in der Höhe von knapp 700'000 Fr. erzielt. Davon entfallen 448'000 Fr. in den Bereich der kantonalen Aufträge und werden zweckgebunden zurückgestellt für Jahre mit allfälligen Defiziten. Aus anderen Umsatzzweigen resultiert ein Gewinn von 252'000 Fr. Dieser Betrag wird dem Eigenkapital zugeführt.

Aufwand

Gegenüber dem Vorjahr verteuerte sich der Betrieb um gut 2 Mio. Fr. Davon entfällt die Hälfte auf die erstmals vorgenommenen Abschreibungen beim Haus Fortuna. Die Lohnteuering betrug gut 1%, was inkl. Sozialleistungen rund 225'000 Fr. bedeutet. Aufgrund der hohen Kinderzahlen in der HPS musste zusätzliches Lehrpersonal angestellt werden, und wegen eines externen Auftrages wurde eine zusätzliche Ergotherapie stelle geschaffen. Erstmals enthalten ist die neue Teilzeitstelle «Marketing und Kommunikation».



Ertrag

Die Angebote der Stiftung erfreuen sich weiterhin einer hohen Nachfrage. Die budgetierten Werte im Kinderbereich wurden allesamt übertroffen. Der Aufnahmepressure in der HPS war derart hoch, dass der Leistungsvertrag wie bereits in den Vorjahren nachgebessert werden musste. Auch der Erwachsenenbereich und die Therapieangebote waren äusserst stabil unterwegs und erfüllten die Budgetvorgaben. Gesamthaft wurde ein Ertrag von 31,036 Mio. Fr. erzielt, was um 657'000 Fr. besser ist als budgetiert.

BILANZ PER 31. 12. 2019

Aktiven

Das Umlaufvermögen nahm um gut 1 Mio. Fr. zu, wobei insbesondere die flüssigen Mittel anwuchsen. Das Anlagevermögen schrumpfte um 2,2 Mio. Fr. Dies ist begründet in ordentlichen Abschreibungen von 1,7 Mio. Fr., Sofortabschreibungen von 1,4 Mio. Fr. und vorgenommenen Investitionen von knapp 900'000 Fr.

Passiven

Der Bestand an langfristigem Fremdkapital wurde – wie mit den Banken vereinbart – um 1 Mio. Fr. reduziert. Aus dem Fondsvermögen wurden die Umbauprojekte Klösterli und Schulhaus Josef finanziert. Das Fondsvermögen nahm deshalb um 970'000 Fr. ab.

Die zweckgebundene Rücklage aus dem Leistungsvertrag mit dem Kanton weist eine Höhe von 1,79 Mio. Fr. auf. Nach der Verbuchung der Gewinntranche aus dem Jahre 2019 (im Laufe des Jahres 2020) in der Höhe von 448'000 Fr. ist ein solides Polster für allfällige defizitäre Rechnungsabschlüsse vorhanden.

SCHLUSSBETRACHTUNG/AUSSICHTEN

Wiederum durfte von einem erfreulichen Jahresergebnis Kenntnis genommen werden. Allen, die in irgendeiner Weise dazu beigetragen haben, gebührt ein grosses Dankeschön. Wie wichtig es ist, für Krisenzeiten nicht nur organisatorisch, sondern auch finanziell gewappnet zu sein, zeigt uns das COVID-19-Jahr eindrücklich. Eine vorsichtige, langfristig ausgerichtete Finanzstrategie ist dabei zentral.

Ein ganz herzliches Dankeschön gebührt unseren treuen Spendern und Gönnern. Dank dem willkommenen Zustupf konnten erfreulich viele Projekte realisiert und unserer Klientel zahlreiche unvergessliche Momente geschenkt werden. Herzlichen Dank!

Peter Annen | Bereichsleiter Administration

JAHRESABSCHLUSS 2019

Erfolgsrechnung

	1.1.-31.12.2019	1.1.-31.12.2018
Leistungsabgeltung innerkantonal	19'709'824	17'929'053
Leistungsabgeltung ausserkantonal	4'006'282	3'897'874
Ertrag aus anderen Leistungen	4'572'464	4'429'029
Produktionsertrag	11'136	16'973
Übriger Ertrag aus Leistungen für Betreute	211'833	207'566
Ertrag aus Leistungen Personal/Dritte	2'196'808	2'086'258
Aufwand Haushalt, Lebensmittel, Medizin	-1'653'737	-1'599'249
Bruttogewinn 1	29'054'610	26'967'503
Personalaufwand	-23'851'102	-23'069'080
Bruttogewinn 2	5'203'507	3'898'424
Unterhalt Mobilen/Fahrzeuge/IT	-344'591	-317'563
Mietaufwand	-89'804	-88'148
Energie und Wasser	-521'826	-531'009
Schulung, Ausbildung	-178'664	-132'261
Verwaltungsaufwand	-458'497	-449'278
Materialaufwand Beschäftigung	-10'549	-7'426
Versicherungen, Gebühren, Abgaben	-170'622	-177'531
Auslagen für Betreute (Transporte)	-622'796	-539'240
Übriger Betriebsaufwand	-4'675	-3'388
Betriebliches Ergebnis vor Zinsen und Abschreibungen	2'801'483	1'652'580

Erfolgsrechnung (Fortsetzung)

Abschreibungen	-1'698'970	-700'030
Betriebliches Ergebnis vor Zinsen	1'102'513	952'550
Finanzaufwand	-4'695	-48'552
Finanzertrag	28	81
Betriebliches Ergebnis	1'097'846	904'079
Liegenschaftsaufwand (inkl. Hypoth.zinsen)	-730'941	-711'886
Liegenschaftsertrag	326'127	319'242
Nettoaufwand aus Fonds	-66'486	-13'435
Periodenfremder Ertrag	4'667	19'912
Aufwand aus betriebsfremder Tätigkeit	-60'389	-34'376
Ertrag aus betriebsfremder Tätigkeit	126'875	47'810
Unternehmenserfolg	697'699	531'346

BETRIEBSERGEBNISSE 2019

	2019	2018
Ausweis Ergebnis nach Sparten		
Ergebnis Bereich Kinder	634'141	553'706
Ergebnis Bereich Erwachsene	-266'807	-190'440
Ergebnis Heilpädagogischer Dienst	66'472	14'392
Ergebnis Psychomotorik	13'908	12'982
Ergebnis Personal-/Nebenleistungen	38'154	-29'774
Ergebnis Diverse Liegenschaften	211'831	170'481
Betriebserfolg	697'699	531'346



CATERINA PITTERI
PHYSIOTHERAPEUTIN

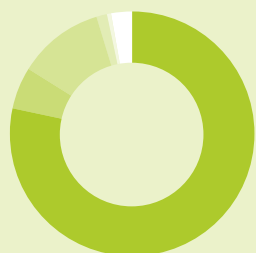
Ich arbeite gerne hier, weil ich die interdisziplinäre Arbeit sehr schätze und es für mich sehr wichtig ist, gemeinsame Ziele für unsere Klientel zu erreichen. Die abwechslungsreiche Arbeit mit Kindern und Erwachsenen, die Therapie im Wasser und die Möglichkeit, Hippotherapie durchzuführen, haben mich vor sieben Jahren bewegt, mich in der Stiftung zu bewerben. Ich habe das Gefühl, am richtigen Ort angekommen zu sein.



ASPASIA KONTOKLOTSI
ERGOTHEAPEUTIN

Als Ergotherapeutin begleite ich Kinder und ihre Familie und versuche, ihnen auf praktische Weise zu helfen, ihren Alltag einfacher und verständlicher zu gestalten. Mein Ziel ist immer, dass alle Beteiligten einen möglichst glücklichen Alltag erleben können. Gemeinsam mit Neugier und Spass neue Erkenntnisse für alltägliche Handlungen zu gewinnen, sind für mich Glücksmomente.

Aufwandgliederung



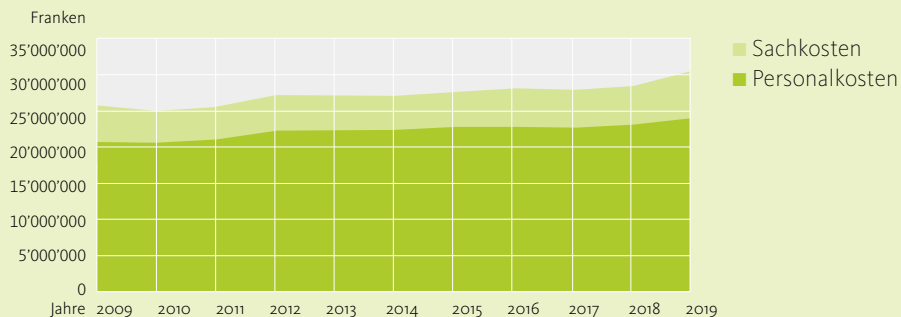
- 78,6% Personalkosten
- 5,5% Haushalt, Lebensmittel, Medizin
- 11,2% Infrastrukturkosten
- 1,5% Verwaltungskosten
- 0,6% Schulung, Beschäftigung
- 2,6% übrige Kosten

Finanzierung



- 70,2% Kantone
- 6,7% Gemeinden
- 11,3% Eltern, Versorger
- 3,6% IV, Krankenkassen
- 8,2% Erträge übrige Leistungen an Dritte

Kostenentwicklung 2009 bis 2019



Personal

Stellen gemäss Stellenplan 2019 261
Anzahl Beschäftigte per 31.12.2019 378

BILANZ PER 31. DEZEMBER 2019

	31.12.19	31.12.18
AKTIVEN		
Umlaufvermögen	10'917'312	9'905'347
Flüssige Mittel	4'326'538	3'706'479
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten	6'548'633	6'162'985
Übrige kurzfristige Forderungen gegenüber Dritten	10'890	13'931
Aktive Rechnungsabgrenzungen	31'250	21'953
Anlagevermögen	38'979'226	41'149'694
Sachanlagen		
– Immobile Sachanlagen	38'127'833	40'248'883
– Mobile Sachanlagen	851'393	900'811
TOTAL AKTIVEN	49'896'538	51'055'042
PASSIVEN	31.12.19	31.12.18
Fremdkapital	33'918'691	34'729'932
Kurzfristiges Fremdkapital	2'098'691	909'932
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	825'650	738'141
Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	1'015'216	6'650
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	236'868	143'419
Passive Rechnungsabgrenzungen	20'957	21'722
Langfristiges Fremdkapital	31'820'000	33'820'000
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	31'820'000	33'820'000
Eigenkapital inkl. Fonds/Spenden	15'977'847	16'325'110
Betriebskapital	1'703'419	1'703'419
Reserven	792'463	740'187
Freie Fonds	10'314'926	11'284'842
Zweckgebundenes Rücklagenkapital	1'786'269	1'395'620
Zweckgebundene Spenden	434'358	420'983
Stiftungsfonds	248'713	248'713
Betriebserfolg Geschäftsjahr	697'699	531'346
TOTAL PASSIVEN	49'896'538	51'055'042



Bericht der Revisionsstelle
an den Stiftungsrat der
St. Josef-Stiftung
Badstrasse 4
5620 Bremgarten

Lengnau, 4. Mai 2020

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der **St. Josef-Stiftung** bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung und Anhang für das am 31. Dezember 2019 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Stiftungsrats

Der Stiftungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften, der Stiftungsurkunde sowie den Reglementen verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Stiftungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst die Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.



Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2019 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und der Stiftungsurkunde sowie den Reglementen.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 83 b Abs. 3 ZGB in Verbindung mit Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 83 b Abs. 3 ZGB in Verbindung mit Art. 728 a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Stiftungsrats ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

AWB Revisions AG Lengnau

Kurt Schmid
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Martin Hartmann
Zugelassener Revisionsexperte

Beilagen:

-Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung und Anhang





JULIA PORPORINI
ERGOTHERAPEUTIN

Besonders die Arbeit mit Menschen mit einer Autismus-Spektrum-Diagnose ist eine Erfahrung, die ich nicht missen möchte. Der Lehrgang über Autismus hilft mir, der Klientin oder dem Klienten eine klare Struktur zu geben. Klare Strukturen bewirken kleine Wunder (nicht nur bei der Arbeit), die grosse Freude bereiten. Wir nennen dies Fortschritte. Eigentlich sollte man Zuschnitte sagen, weil es ein Aufeinanderzugehen ist und beiderseits Türen öffnet.



ANJA MUSTER
ERGOTHERAPEUTIN

Ich arbeite in der St. Josef-Stiftung, weil es mir Freude bereitet, die Kinder in der Entwicklung zu unterstützen und auf ihrem Weg zu begleiten. Die Zusammenarbeit und den Austausch in unserem Team schätze ich sehr. Die Mitarbeiter und die Wertschätzung der Stiftung motivieren mich Tag für Tag.

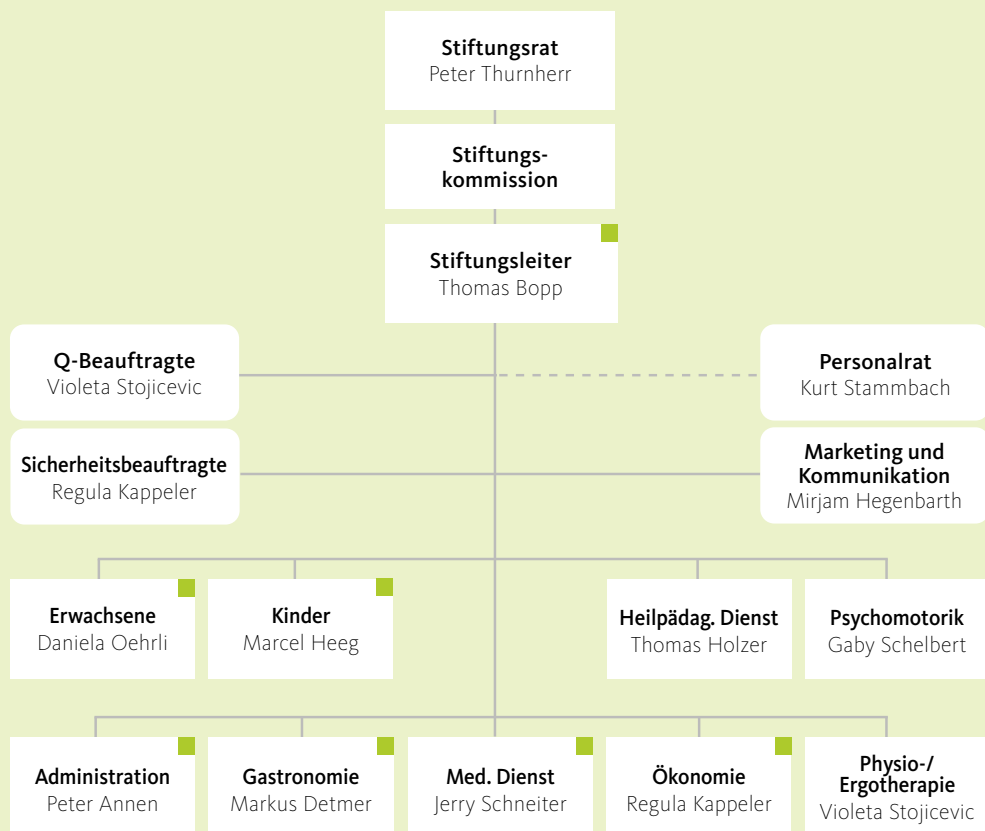
BELEGUNGS- UND LEISTUNGSSTATISTIK

	2019	2018
Total Klientinnen und Klienten per Jahresende	658	648
Heilpädagogische Schule/Wohnen für Kinder		
Total betreute Kinder per 31.12.	111	105
Besetzte Wohnplätze (Jahresdurchschnitt)	46	44
Besetzte Schulplätze (Jahresdurchschnitt)	110	104
Total Schultage	18'870	17'645
Total Übernachtungen	9'990	9'453
Wohnen, Beschäftigung und Arbeit Erwachsene		
Total betreute Erwachsene per 31.12.	79	79
Besetzte Wohnplätze (Jahresdurchschnitt)	63	62
Geschützte Arbeitsplätze (Jahresdurchschnitt)	13	13
Beschäftigungsplätze extern (Jahresdurchschnitt)	3	4
Total Übernachtungen	20'920	21'325
Total Tagesbetreuung (Tage)	556	611
Heilpädagogischer Dienst		
Verrechenbare Stunden Frühherziehung	8'209	8'037
Verrechenbare Stunden Frühlogopädie	2'624	2'781
Psychomotorik		
Verrechenbare Stunden	4'647	4'850

STELLENPLAN DER STIFTUNG

	2019	2018
Kinderbereich (Schule und Wohnen)	83,50	81,35
Erwachsenenbereich (Wohnen und Beschäftigung)	68,00	68,00
Früherziehung/Frühlogopädie	11,60	11,45
Psychomotorik	5,40	5,40
Kinderhort	6,70	6,30
Gastronomie	25,55	25,35
Ökonomie	32,25	32,60
Stiftungsleitung/Verwaltung	12,10	11,60
Medizinischer Dienst	10,40	10,15
Physio-/Ergotherapie	5,95	5,65
Total Stiftung	261,45	257,85

ORGANIGRAMM



■ Mitglieder Stiftungsleitung

MITGLIEDER

Mitglieder des Stiftungsrates

Peter Thurnherr, Gerichtspräsident, Sarmenstorf, Präsident
 Sybille Bader Biland, dipl. Sozialarbeiterin FH, Tägerig
 Beat Bucher, Bau- und Projektleiter, Bremgarten
 Michael Eichholzer, Betriebsökonom HWV, Oberlunkhofen
 Carmen Frei, Journalistin/Kulturmanagerin, Fahrwangen
 Aldo Gaus, Heilpädagoge, Wohlen
 Daniel Halter, Dr. sc. nat. ETH, Vizepräsidium FHNW, Zürich
 Peter Käch, Dr. med., Gynäkologe, Muri
 Karin Koch Wick, lic. iur., Bremgarten, Vizepräsidentin
 Sr. Reto Lechmann, Heilpädagogin, Provinzrätin, Ingenbohl

Mitglieder der Stiftungskommission

Peter Thurnherr, Präsident
 Sybille Bader Biland
 Aldo Gaus, ab 1.1.2020
 Karin Koch Wick, bis 31.12.2019

Stiftungsleitung und Bereichsleiter/-innen

Thomas Bopp, Stiftungsleiter
 Peter Annen, Bereichsleiter Administration, Stellvertreter des Stiftungsleiters
 Markus Detmer, Bereichsleiter Gastronomie, Assistent der Stiftungsleitung
 Marcel Heeg, Bereichsleiter Kinder
 Thomas Holzer, Bereichsleiter Heilpädagogische Früherziehung/Frühlogopädie
 Regula Kappeler, Bereichsleiterin Ökonomie
 Daniela Oehrli, Bereichsleiterin Erwachsene
 Gaby Schelbert, Bereichsleiterin Psychomotorik
 Jerry Schneiter, Bereichsleiter Medizinischer Dienst
 Violeta Stojicevic, Bereichsleiterin Physio-/Ergotherapie

Ordensgemeinschaft in Bremgarten

Die Barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuz, Ingenbohl

Hilfsverein

Vorstand: Stiftungsrat
 André Abt, Widen
 Ida Achermann, Döttingen
 Dr. Hans Albisser, Berikon
 Robert Bamert, Bremgarten
 Pater Leonz Betschart, Schwyz
 Andreas Bossmeyer, Bremgarten, per 22.11.19
 Josef Brem, Jonen
 Corinne Dobler, Bremgarten
 Dr. Gregor Dufner, Bremgarten
 Aldo Gaus, Wohlen
 Dr. Stephan Gottet, Bremgarten
 Peter Hausherr, Bremgarten
 Walter Hertig, Kloten
 Bernhard Hüsser, Wohlen
 Evelyne und Armin Kellenberger, Zufikon
 Heinz Koch, Bremgarten
 Margrith Küng, Villmergen
 Fridolin Kurmann, Bremgarten, per 22.11.2019
 Schwester Elia Marty, Bremgarten
 Schwester Reto Lechmann, Brunnen
 Schwester Stephanie Lüchinger, Brunnen
 Schwester Theonilla Steger, Brunnen
 Schwester Wiborada Elsener, Brunnen
 Dr. Rolf Lüthy, Bremgarten
 Werner Mäder, Villmergen
 Dr. Anton Nann, Aarau
 Peter F. Oswald, Bremgarten
 Dr. Jürg Pilgrim, Zug
 Heinrika Rimann, Bremgarten
 Kurt Ruef, Laufenburg
 Judith Rützler, Wolfhausen, per 22.11.2019
 Albert Seiler, Bremgarten
 Dr. Max Stierlin, Wallisellen
 Markus Strebel, Oberwil-Lieli
 Raymond Tellenbach, Stadtammann, Bremgarten
 Peter Weber, Oberlunkhofen
 Dora Weissenbach, Bremgarten
 Hans Welti, Widen
 Peter Wertli, Wohlen
 Monika Wick-Schilling, Bremgarten
 Richard Widmer, Bremgarten
 Guido Wirth, Rottenschwil

Revisionsstelle

AWB Revisionen AG, Lengnau

Stiftungsärzte

Dr. med. Gregor Dufner, Innere Medizin, Bremgarten
 Dr. med. Margrit Gerritsen, allg. Medizinerin, Stiftungsarzt-Stv., Bremgarten

Ärzte

Dr. med. Yves Baumann, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Ruppertswil
 Dr. med. Anita Eggmann, Augenärztin, Bremgarten
 Dr. med. Lucie Hasler, Neurologin, Baden
 Dr. med. Reto Hasler, HNO-Arzt, Wohlen
 Dr. med. Toni Huwyl, Hautarzt, Wohlen
 Dr. med. Peter Käch, Gynäkologe, Bremgarten
 Med. dent. Martin Schneebeli, Zahnarzt, Bremgarten
 Dr. med. Ralph Sheikh, Orthopädie, Baden-Dättwil
 Dr. phil. Anne Styp von Rekowski, Klinik für Konsiliar-, Alters- und Neuropsychiatrie

Stiftungs-Apotheker

Dr. sc. nat. Alexander Meier, Apotheke Meier, Bremgarten

Externe Beratungen und Therapien

KJPD Wohlen und Baden
 SPD Bremgarten und Wohlen

Baukommission «Umbau, Sanierung Zentralbau»

Thomas Bopp, Stiftungsleiter, Baukommissionspräsident, Künten
 Peter Annen, Leiter Administration, Tägerig
 Markus Detmer, Leiter Gastronomie, u. Assistent Stiftungsleitung, Protokoll, Hitzkirch
 Carmen Frei, Stiftungsrätin, Fahrwangen
 Marcel Heeg, Pädagogischer Leiter, Aarau
 Dr. Peter Käch, Stiftungsrat, Muri
 Regula Kappeler, Leiterin Ökonomie, Wettingen
 Daniela Oehrli, Leiterin Bereich Erwachsene, Baden
 Violeta Stojicevic, Leiterin Physio-/Ergotherapie, Bremgarten
 Yves Siegrist, Architekt, Bauherrenvertreter, Muri



Auswahl von Begegnungen auf dem Stiftungsgelände



ÖFFENTLICHE VERANSTALTUNGEN

21.8.19	Referat 130 Jahre Stiftung: Wenn sich das Denken davonmacht
4.9.19	Blutspenden
13.–15.9.19	Reussbühne, Theater
12.11.19	Referat 130 Jahre Stiftung: Dialog Ethik
3.12.19	Vortrag Insieme Freiamt
14.12.19	Adventskonzert Klavierschüler Musikschule Zufikon
18.12.19	Adventskonzert Blockflötenschüler Musikschule Bremgarten
8.1.20	«Hert am Sound», Pedro Lenz und Michael Pfeuti im Jojo

FESTANLÄSSE

1.8.19	1.-August-Feier mit den Wohngruppen
15.8.19	Pfarreigottesdienst
17.8.19	Freiämter Weinfreunde
28.8.19	Abend für die freiwilligen Helfer
6.9.19	Personalabend
17.10.19	Jubilarenfeier Mitarbeitende
7.11.19	Feuer und Licht, Räbeliechtli-Umzug
22.11.19	GV und Nachtessen Hilfsverein
23.11.19	Info-Brunch Stiftung Theodora
6.12.19	Samichlausfeier
19./20.12.19	Weihnachtsfeiern Bereiche E und K
17.1.20	Jahresschlussessen katholische Kirchgemeinde
21.2.20	Beizlifasnacht im Restaurant Jojo
14.3.20	Erstkommunion

ERHALTENE BESUCHE

22.8.19	GV FC Bremgarten
25.8.19	Lionsclub
19.9.19	GV Projekt Synesius
18.10.19	GV Skiclub
12.11.19	Round Table AVA
15.2.20	GV Bogenschützenclub

KULTUR IM KLÖSTERLI (KIK)

31.8.–28.9.2019	Art Walk Bremgarten: Ausstellung	Künstlervereinigung und Bezirksschule Bremgarten
17.11.2019	Konzert	JAvoiceZZ
27.11.–20.12.2019	Ausstellung «Josef feiert 130 Jahre»	«Arte Personale»
5.12.2019	Konzert Christkindli-Märt	Mädchen-Knabenchor Bremgarter Kantorei
6.12.2019	Konzert Christkindli-Märt	Lyra, St. Petersburg
7.12.2019	Konzert Christkindli-Märt	Josef-Singers
8.12.2019	Konzert Christkindli-Märt	Jodlermesse Jodlerclub Dottikon
15.12.2019	Adventskonzert	Musikschule und Stadtmusik Bremgarten
26.12.2019	Konzert zum Stephanstag	Vocalensemble Cantemus, Kantiforum Wohlen
16.6.2020	Konzert	Bläsolisten Aargau

FORUM BREMGARTEN

3.9.2019	Morgenstund	Karin Koch Sager, Wohlen Mitinhaberin, Geschäftsführerin Bestattungsinstitut KOCH Wohlen
5.11.2019	Morgenstund	Patrick Hofer, Zufikon Bauzeichner und Rollstuhlfechter
4.2.2020	Morgenstund	Christine Kasper Frei, Wohlen Geschäftsleitung Spitex Freiamt
3.3.2020	Morgenstund	Herbert Strebel, Muri Präsident Erlebnis Freiamt, Stiftungsrat Frauenhaus AG-SO
5.5.2020	Morgenstund	ABGESAGT COVID-19 Athena Gloor, Geschäftsführerin Walter Voegeli, Präsident TIXI Aargau, Mägenwil
9.6.2020	Morgenstund	ABGESAGT COVID-19 Ursula Lightowler, Oberrohrdorf 25 Jahre Vorstand Christkindli-Märt Bremgarten

Zeittafel

- 2020 Diverse Veranstaltungen konnten wegen der COVID-19-Pandemie nicht durchgeführt werden
Umbau Zentralbau: Bewilligung Vorprojekt durch Kanton; Weiterarbeit am Hauptprojekt
Arte Scola
- 2019 130-Jahr-Feierlichkeiten mit diversen Höhepunkten wie:
Gemeinsames Sommerfest mit der Schule Bremgarten
Ein Fachreferat pro Quartal
Arte Personale
Eisfeld auf dem Lindenplatz (im Advent)
Rezertifizierung nach ISO 9001:2015
- 2018 Sanierung Dachgeschoss Klösterli
Vorprojekt Umbau/Sanierung Zentralbau
- 2017 Umbau/Neueröffnung Therapiezentrum Klösterli
Innensanierung Schulhaus Josef
- 2016 Bezug Neubau «Haus Fortuna»
Rezertifizierung nach ISO 9001:2015
Volksfest zur Einweihung «Haus Fortuna»
Neues Leitbild
- 2015 Jubiläum 25 Jahre Kinderhort «Flügelpilz»
- 2014 Einweihung neues Ambulatorium Wohlen (Psychomotorik)
Berufsfachschule für Gesundheit und Soziales gibt Standort im Klösterli auf;
Konzentration der Angebote in Brugg
125-Jahr-Jubiläum, u. a. mit Einführung eines neuen Logos
Veröffentlichung einer Festschrift
- 2013 Genehmigung Bauprojekt «Neues Wohnhaus» durch Kanton
Spatenstich «Neues Wohnhaus»
- 2012 Erweiterung Psychomotorik-Räume in Bremgarten
Einweihung neues Ambulatorium in Muri (Psychomotorik und Frühlogopädie)
Einführung Frühlogopädie
Erstellung Parkplätze auf Liegenschaft «Käppeli»
- 2011 Abschluss Projektwettbewerb «Neues Wohnhaus»
Sieger: Meyer Gadiant Architekten, Luzern, mit Projekt «Falling Water»
- 2010 Aussensanierung altes Schulhaus
- 2009 Strukturelle Bereichsanpassungen: Schaffung eines Kinderbereichs und eines
Erwachsenenbereichs; Aufhebung des Sozialdienstes als eigenständiger Bereich
Umzug Kinderhort vom Pavillon ins «Haus am Rank»
- 2008 Umbau Personalhaus
Anschluss an die Wärmeversorgung AEW
Erwerb Nachbarliegenschaft Käppeli
- 2007 QM-Wiederholaudit: Zertifizierung nach ISO 9001:2000/BSV-IV 2000
Erteilung der kantonalen Anerkennung nach Betreuungsgesetz
- 2006 Sanierung «Villa» und Einzug des Schulpsychologischen Dienstes Kanton Aargau
Überführung der Fachschule (FSB) zum Kanton Aargau
neu: Berufsfachschule für Gesundheit und Soziales mit Nachholbildungen (Standort Klösterli)
- 2005 Parkplatz-Erweiterung mit Tiefgarage
- 2004 Einweihung der Bauten und Neugestaltung des Areals
Neubau Heilpädagogische Schule
Renovation Mehrzweckgebäude
Aussenrenovation Kapuzinerkirche
Einmietung der Gemeindeschule im alten Schulhaus
- 2003 Eröffnung Jojo – öffentliches Restaurant
- 2002 Eröffnung neues Wohnhaus «Haus am Rank», Abbruch Marienhaus
- 1998 QM-System Zertifizierung nach ISO 9001
- 1996 Innenrenovation der Kapuzinerkirche
- 1994 Bau und Eröffnung des Tipajo (Tierpark)
- 1991/92 Sanierung Fassade Zentralbau und Personalhaus
- 1990 Eröffnung Kinderhort «Flügelpilz»
- 1989 Renovation Klösterli
- 1988 Umbau und Renovation des alten Gärtnerhauses zum Kapuzinerhaus; Einzug der Kapuziner
- 1987 Übergabe der Geschäftsführung vom Institut Ingenbohl an den Stiftungsrat
- 1983 Eröffnung des Erwachsenenbereiches
- 1977 Einführung der Ergotherapie
- 1976 Einführung des Sozialdienstes
- 1975 Bezug des Zentralbaus
- 1974 Eröffnung der Fachschule für Sozialpädagogische Berufe
- 1972 Signet der Stiftung, geschaffen von Schwester Gielia Degonda, Ingenbohl
Bezug des neuen Personalhauses
Einführung der Psychomotorik und der Physiotherapie
Eröffnung des Heilpädagogischen Dienstes Früherziehung Freiamt
- 1955 Schulhaus und Turnhalle eingeweiht, BDB-Unterführung erstellt
- 1948 Gründung der Stiftung St. Josefsheim Bremgarten
- 1944 Änderung des Namens; neu «St. Josefsheim Bremgarten»
- 1896 Bau des Marienhauses
- 1889 Restauration und Umbau des Klosters zum Behindertenheim
Eröffnung der «Anstalt St. Joseph» (10. Dezember)
- 1841 Aufhebung des Klosters am 26. Januar und Räumung innert zweier Tage auf Befehl der Obrigkeit
- 1620 Kapuzinerkloster erbaut, Johann Bucher aus Bremgarten schenkte Grund und Boden

LAGEPLAN ST. JOSEF-STIFTUNG BREMgarten-WEST

ANREISE MIT BAHN/BUS

von Zürich HB nach Dietikon, ab Dietikon mit der S17 (AVA) nach Bremgarten, Haltestelle «Isenlauf»
 von Wohlen nach Bremgarten mit der S17 (AVA), Haltestelle «Isenlauf»
 von Baden nach Bremgarten mit dem Postauto

ANREISE MIT DEM AUTO

von Zürich:
 Autobahn A1 Ausfahrt Urdorf
 Hauptstrasse via Rudolfstetten–Mutschellen–Bremgarten-West
 Wegweiser St. Josef-Stiftung

von Bern und Basel:

Autobahn A1/A3, Ausfahrt Mägenwil
 Hauptstrasse via Mellingen–Bremgarten-West
 Wegweiser St. Josef-Stiftung

von Luzern/Zug:

Autobahn A2/A14/A4, Ausfahrt Birmensdorf/Oberwil-Lieli
 Hauptstrasse via Oberwil–Bremgarten-West
 Wegweiser St. Josef-Stiftung

- 1 Kapuzinerkirche/Klösterli
- 2 Heilpädagogische Schule
- 3 Haus am Rank/Kinderhort Flügepilz
- 4 Mehrzweckgebäude
- 5 Restaurant Jojo mit Zentralbau
- 6 Haus Fortuna
- i Information
- P Parkplatz



IMPRESSUM

118. Jahresbericht 2019/2020
 St. Josef-Stiftung
 Badstrasse 4, 5620 Bremgarten
 Telefon 056 648 45 45
www.josef-stiftung.ch
info@josef-stiftung.ch
 Postkonto 50-1926-6

Ausgabe Nr. 118, Oktober 2020,
 umfasst das Schuljahr von August 2019 bis
 Juli 2020 und die Jahresrechnung 2019.

Redaktion Jahresbericht:
 Mirjam Hegenbarth, St. Josef-Stiftung

Visuelle Gestaltung:
 Küttel Laubacher Werbeagentur, 5610 Wohlen

Korrekturort:
 korrigiert.ch, 6060 Sarnen

Fotos:
 Roger Wehrli, 5400 Baden
 Felix Wey, 5400 Baden
 St. Josef-Stiftung, 5620 Bremgarten

Druck:
 Kasimir Meyer AG, 5610 Wohlen

St. Josef-Stiftung

Badstrasse 4

5620 Bremgarten

Telefon 056 648 45 45

info@josef-stiftung.ch

www.josef-stiftung.ch

Postkonto 50-1926-6

**Heilpädagogische Schule und
Wohnen für Kinder**

**Wohnen und Arbeit
für Erwachsene**

**Heilpädagogischer Dienst
Früherziehung/Frühlogopädie Freiamt**

**Ambulatorien
für Psychomotorik**

**Gastronomie
mit Restaurant Jojo**